[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 19. VIII. Jahrgang. Zürich, den 11. Mai 1918.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis:
Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau" 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Zürich, Emil Schäfer, Zürich, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil).
Verantwortl. Chefredaktor:
Direktor Emil Schäfer, Zürich I.

Im Zeichen der Erdrosselung.

Unser schätzbares Mitglied Herr J. L. hat in der letzten Nummer des „Kinema" ernste und wahre Worte gesprochen.

Wenn es tatsächlich erfreulich ist, daß endlich einmal — — ja, ja **endlich einmal** — — **eines** unserer Mitglieder sich zum Wort gemeldet hat, um aufklärend, ratend und warnend zu uns anderen Mitgliedern zu sprechen, so ist es eben anderseits ebenso traurig konstatieren zu müssen, daß in der langen, langen Zeit des uns aufgedrungenen Wirtschafts- und Existenzkampfes, sich alle Mitglieder ausgeschwiegen haben, sowohl auf Seiten der Herren Theaterbesitzer, als auch auf Seiten der Herren Filmverleiher. — Sind es denn nicht unsere **gemeinsamen** Interessen, unsere **gemeinsamen** Sorgen, unsere **gemeinsamen** Angelegenheiten, um die wir uns doch wahrlich in ganz anderem Maße kümmern müssen, als es bislang geschah? — Man werfe uns vor: ja jetzt hat's schimpfen keinen Wert mehr! — Nein, und sei es auch spät, aber nicht **zu spät**, um uns aufrütteln zu lassen, zu ernster, großer und produktiver Arbeit im Kreise unseres Verbandes. Wenn wir nicht buchstäblich alle zertreten werden wollen, so heißt es mit kräftigen Armen beherzt in die Speichen greifen um den aufgefahrenen Karren aus dem Sumpf heraus zu ziehen.

Herr J. L. hat Recht, das bevorstehende ständige Sekretariat zu begrüßen, denn wie wollte Herr Notar Borle, dem wir ja alle für seine aufopfernde Tätigkeit wärmsten Dank zollen, im Nebenamt all' die vielen Arbeiten erledigen und bewältigen, die nun einmal in einem Verbande zu erledigen sind, wenn seine Interessen nach jeder Richtung hin erfolgsicher gewahrt sein sollen!

Ein ständiges Sekretariat in unserem Verbande ist das Allernächste und das Allernötigste, denn davon hängt alles Weitere ab, unsere Zukunft, unsere Existenz, unser Bestehen — überhaupt das Bestehen der Kinematographie selbst in unserem Lande.

Jetzt ist es an der Zeit energisch Front zu machen gegen die Auswüchse . . . . nicht der Kinematographie, nein, gegen die Auswüchse des kinogegnerischen Lagers. Das sind ja geradezu unhaltbare Zustände! Und wenn wir nicht rasch handeln, so gehen wir elendiglich zu Grunde! Mit Worten ist jetzt nichts mehr zu tun, jetzt kann uns nur sofortiges Handeln dem Abgrunde, dem wir entgegen gehen, entreissen. **Die nächste, schleunigst einzuberufende außerordentliche Generalversammlung, an der einmal ausnahmsweise lückenlos alle Theaterbesitzer der Schweiz teilzunehmen hätten, hat die praktische Lösung der Sekretärfrage zu prüfen, und zu fördern, denn, wie schon angedeutet, die demselben harrende Arbeit ist groß, umfangreich und — brandeilig!**

Was für Folgen eine noch größere Schädigung der Branche in der Schweiz haben kann, läßt sich in Worten kaum sagen und die Konsequenzen, die wir zu ziehen hätten, wahnwitzig. An Stelle, daß, wie in andern Ländern, die Behörden einer aufblühenden Industire die Hand zum Aufschwung böten, die Wege die dem Gewerbe, das Tausenden Arbeit gibt, ebnete, um es zu einem nutzbaren Faktor im Wirtschaftsleben des Landes zu erheben, um es zu brauchbarer Mitarbeit für die Wissenschaft, die Volkswirtschaft, des öffentlichen Leben, den Fremdenverkehr und den Unterricht heranzuziehen — nein, ganz im Gegen-